

Uwe Schwarze

Das neue Pensionsportal in Schweden

- Ein Modell koordinierter Vorsorgeinformation zur öffentlichen,
betrieblichen und privaten Altersvorsorge? -

REGINA – Arbeitspapier Nr. 14

(Dezember 2005)

(Der Beitrag erscheint aktualisiert und überarbeitet
in: Deutsche Rentenversicherung, Ausg. 1-2/2006)

Universität Bielefeld
Institut für Weltgesellschaft
Fakultät für Soziologie
Fakultät für Rechtswissenschaft

Einleitung

Die schwedische Politik der Alterssicherung erfuhr nicht nur mit der Rentenreform von 1998 weit reichende Veränderungen, sondern auch in der betrieblichen und in der privaten Altersvorsorge zeichnet sich seit Mitte der 1990er Jahre ein Wandel ab. Dabei spielen rechtliche und monetär-steuerliche Einflüsse des Staates zwar eine gewichtige Rolle. Besondere Anforderungen bringt der Wandel jedoch in der Koordination der drei Säulen der Altersvorsorge mit sich. Hier verweist das schwedische Beispiel des Ende 2004 neu eingerichteten Pensionsportals einmal mehr auf pragmatische Lösungsansätze und auf neue Regulierungen, welche die traditionelle Unterscheidung von öffentlicher und privater Altersvorsorge zunehmend fraglich erscheinen lassen. Der Beitrag stellt kurz die Rentenreform vor und geht dann vor dem Hintergrund ähnlicher Bemühungen zu einer verbesserten Vorsorgeinformation in Deutschland genauer auf die Entwicklung, Ziele und das Konzept des neuen schwedischen Pensionsportals ein.¹ Rahmend fragt der Beitrag schließlich auch nach dem Wandel staatlicher Regulierung in der Politik der Alterssicherung.

1. Die Alterssicherung in Schweden nach der Rentenreform von 1998

Bevor näher auf das schwedische Pensionsportal eingegangen wird, sind kurz die wichtigsten Elemente der schwedischen Rentenreform zu beschreiben, da nur so die Bedeutung des Instruments erkennbar wird. Die schwedische Rentenreform enthielt folgende allgemeine Elemente:²

1) Abschaffung der Allgemeinen Zusatzrente (ATP) und Einführung einer stärker lohn-/einkommensbezogenen Rente (*Inkomstpension*):

Die frühere ATP wurde abgeschafft bzw. läuft sukzessive aus. Die neue Einkommenspension (*Inkomstpension*) gliedert sich in die einkommensbezogene und umlagefinanzierte Altersrente mit einem Beitragssatz von 16 % und in die

¹ Zur Diskussion und den Entwicklungen des Vorsorgeinformationssystems in der Alterssicherung in Deutschland vgl. den Informationsdienst Nr. 299 der Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V. (GVG), Köln, vom Juli 2004. Darin findet sich auch eine Kurzdarstellung von mit dem schwedischen System vergleichbaren Systemen in Dänemark und Großbritannien.

² Einen Überblick über die neueren Entwicklungen in der schwedischen Altersvorsorge geben beispielsweise Westerheide (2002) und Heese (2003), eher kritisch zur Reform der gesetzlichen Rentenversicherung in Schweden vgl. Scherman (2004). Zur privaten Altersvorsorge in Schweden finden sich bisher kaum deutschsprachige Beiträge.

kapitalfundierte Prämienpension (*Premiepension*) mit einem Beitrag von 2,5 % des rentenbegründenden Einkommens. Damit wurde auch die Regelung abgeschafft, wonach bisher die fünfzehn besten Erwerbsjahre als Grundlage der späteren Rente (ATP) berücksichtigt wurden. Die neue einkommensbezogene Altersrente berücksichtigt nun die *gesamte Erwerbsbiografie* ab dem 16. Lebensjahr und ermöglicht einen flexiblen Renteneintritt ab dem 61. Lebensjahr. Bei einem Rentenbezug vor dem 65. Lebensjahr treten dabei finanzielle Abschläge in der Rentenhöhe ein. Das neue System der einkommensbezogenen Rente ist insgesamt in mehrfacher Hinsicht für die Bürger weniger transparent und in der Höhe weniger klar kalkulierbar als das frühere System.

2) *Die Abschaffung der bisher bereits überwiegend steuerfinanzierten Volksrente (Folkpension) und Einführung einer neuen, auch weiterhin steuerfinanzierten Grundrente (Garantipension):*

Voraussetzung für den Anspruch auf Leistungen dieser Grundrente ist, dass keine oder nur geringe Ansprüche auf Leistungen der einkommensbezogenen Altersrente (*Inkomstpension*) bestehen und dass der Antragsteller mindestens drei Jahre in Schweden wohnhaft war. Das maximale Niveau dieser Grundrente wird gezahlt, wenn der Antragsteller nach seinem 16. Lebensjahr mehr als 40 Jahre in Schweden wohnhaft war. Die Zeit zwischen dem 16. und dem 24. Lebensjahr wird allerdings nur mitgerechnet, soweit in dieser Zeit Ansprüche im einkommensbezogenen System der Alterssicherung, etwa durch Ausbildung, Erwerbstätigkeit, Wehrdienst usw. auf einem Mindestniveau erworben wurden. Die Garantierente kann frühestens ab dem 65. Lebensjahr bezogen werden und ihr Niveau liegt oberhalb der Sozialhilfe. Die Garantierente wird von den Versicherungskassen und nicht von den kommunalen Sozialämtern administriert. Die Höhe der Garantierente ist abhängig vom Familienstand und von der Höhe der Ansprüche aus dem einkommensbezogenen Alterssicherungssystem. Das Niveau wird jährlich neu auf der Grundlage eines Basisbetrages im schwedischen Sozialversicherungssystem festgesetzt. Auch dieses System einer Grundrente ist nach der Reform *weniger transparent* und in der Leistungshöhe *komplexer* geregelt als die frühere Volkspension.

3) *Einführung einer kapitalfundierte Variante der Alterssicherung in Form der ‚Prämienpension‘:*

Diese beinhaltet eine obligatorische Kapitalanlage in Höhe von 2,5 % des rentenbegründenden Einkommens, ganz überwiegend in Form von privaten oder staatlichen Fonds oder in Pensionsversicherungen, die eine Leibrente gewährleisten. Im Wesentlichen wird diese neue Form der Altersvorsorge in Schweden von staatlichen Behörden und Trägern des Systems der *öffentlichen* Alterssicherung administriert, insbesondere von der neu eingerichteten Prämienpensionsbehörde PPM. Vor allem die Prämienpension setzt beim Vorsorgesparer/Anleger in der Wahl der entsprechenden Fonds und Fondsverwalter eine aktive Information über die Entwicklungen am Aktien- und Kapitalmarkt voraus. Dieses Element der Wahlfreiheit und die Notwendigkeit zur Information und eigenen Entscheidung ist grundlegend neu in der schwedischen Politik der Alterssicherung und die Bereitschaft der Bürger zur aktiven Wahl ihrer Anlageformen zeigt sich bisher als eher gering. Vor allem verbunden mit der neuen Prämienpension kommt daher der *Aufklärung* und *Information* eine wachsende Bedeutung zu. Dieser Informationsbedarf wird zunehmend erkannt und die Prämienpensionsbehörde wird neben ihren administrativen Aufgaben ab Mitte 2005 die Aufgabe der Information und Aufklärung erweitern.³

4) Einführung eines demographischen Faktors:

In Schweden wurde im Vergleich zu Deutschland ebenfalls ein demographischer Faktor eingeführt, der jedoch stärker kohortenbezogen gestaltet ist, wohingegen der als Nachhaltigkeitsfaktor in Deutschland eingeführte demographische Faktor ‚alle‘ betrifft und nicht kohortenbezogen gestaltet wurde.⁴ Auch diese neuen Instrumente führen zu *verstärkter Intransparenz* und zu Problemen bei den Bürgern, die Rentenberechnungen überhaupt noch nachvollziehen zu können.

5) Einführung neuer ‚automatische Stabilisatoren‘:

Diese mit der Reform eingeführten Steuerungssysteme zielen darauf ab, das umlagefinanzierte öffentliche Rentensystem weniger von politischen Entscheidungen abhängig zu machen und stattdessen die Bemessung der Renten stärker in Abhängigkeit von der wirtschaftlichen und demographischen Entwicklung zu gestalten. Neben veränderten *Indexierungssystemen* wurden zum Beispiel

³ Vgl. Dagens Nyheter vom 25. Mai 2005: ‚PPM ger gratisråd till fondsparare‘.

⁴ Vgl. Jagob/Sesselmeier (2001).

Pufferfonds eingeführt, die bei demographischen Schwankungen eintreten und eine finanzielle Stabilität gewährleisten sollen. Als Neuerung ist außerdem das sogenannte *Bremssystem* (*Bromssystem*) zu nennen, das im Falle gravierender demographischer Veränderungen und bei unzureichendem Wirtschaftswachstum das Risiko von Defiziten in den Rentenkassen ausschließen soll. Dieses ‚Bromssystem‘ setzt dabei *automatisch* – also ohne direkt politisch regulierende Einflüsse – ein. Mit Wirkung dieses System – etwa bei geringem wirtschaftlichen Wachstum und ungünstiger demographischer Entwicklung - werden Indexierungen verändert und in der Folge wird das Niveau der Renten quasi automatisch herabgesetzt.⁵ Neben der Stabilität des umlagefinanzierten Systems ist die Stabilität des Beitragssatzes von 18,5 % oberste Zielsetzung dieses Systems. Es beinhaltet einerseits weniger Flexibilität als das frühere Steuerungssystem, ist zugleich aber auch weniger abhängig von ‚Ad-hoc-Entscheidungen‘ der Tagespolitik. Ein Problem dieses Systems ist jedoch ebenfalls seine Komplexität und mangelnde Transparenz für die Bürger. Für sie ist – völlig anders als vor der Reform – heute weitgehend unklar, auf welchem Niveau sich ihre Renten später bewegen werden, wenn etwa die Wirtschaftslage und die demographische Entwicklung über längere Zeit so ungünstig sind, dass das ‚Bromssystem‘ einsetzt. Nach Berechnungen einzelnen Experten ist für die kommenden Jahre das Auslösen des automatischen Bromssystems zu erwarten, nachdem dies 2004 nur knapp vermieden werden konnte.⁶

Mit der jüngsten Reform wurde das schwedische System der Alterssicherung nicht nur stärker auf die Lebensarbeitszeit und auf das Einkommensniveau während der Erwerbskarriere bezogen, sondern in der Steuerungsperspektive wurde es auch stärker an die wirtschaftliche Entwicklung und in Abhängigkeit von demographischen Entwicklungen gekoppelt. Ferner weist es mit der Einführung der kapitalfundierte ‚Prämienpension‘ für den einzelnen Bürger eine direktere Abhängigkeit von Entwicklungen an den Kapitalmärkten auf als vor 1999. Neben der Stärkung automatischer Regulatoren bei der umlagefinanzierten Einkommenspension und dem Obligatorium bei der kapitalfundierte Prämienpension wurden im

⁵ Zum ‚Bromssystem‘ vgl. eher kritisch Scherman (1998: 425).

⁶ Vgl. LO-Tidningen Nr. 17 vom 20. Mai 2005. Zu den Experten, die ein Eintreten des Bromssystems erwarten und darauf hinweisen, dass dies nur mit einem Beschäftigungswachstum von mindestens 2 % jährlich zu vermeiden ist, und dabei auch weiterhin eine Zurückhaltung des Staates im Zugriff auf die Überschüsse des Pensionssystems erfordert, gehören etwa Ossian Ek Dahl (Analytiker, Första AP-Fonden) und Lars Bergendahl (Pensionärsorganisation PRO).

kapitalfundierten System zugleich *Wahlmöglichkeiten* wie auch *Risiken* für die Pensionssparer deutlich erweitert. Erste Befunde zeigen, dass aktiv-wählende Fondssparer mit einer höheren Prämienpension rechnen können als diejenigen die nicht wählen bzw. in einer Beobachtung der Fondsentwicklung und im Wahl- und Anlageverhalten passiv sind.⁷

Das Gesamtsystem der *öffentlichen* Alterssicherung ist also im Vergleich zum früheren System von Volksrente und ATP deutlich komplexer geworden. Die *eigenen* Möglichkeiten der *individuellen Prognose* über die zu erwartenden Rentenleistungen waren und sind für die Vorsorgesparer zumeist begrenzt. Sie werden um so schwieriger wenn die *betriebliche* und die *private* Altersvorsorge noch mitgedacht werden. Die auch in Schweden seit wenigen Jahren übliche jährliche Mitteilung der staatlichen Versicherungskasse (*Försäkringskassan*) ist ähnlich wie in Deutschland ausschließlich auf die Anwartschaften im System der gesetzlichen Rentenversicherung bezogen und entsprechend isoliert finden für den Bereich der Einkommenspension und für die Prämienpension gegenwärtig Prognosen statt. Bezogen auf die Prämienpension sind die Entwicklungen des Vorsorgekapitals aber in hohem Maße auch von künftigen individuellen Wahlentscheidungen in der Anlage und von Kapitalmarktentwicklungen abhängig und insoweit höchst vage.

Schweden ist dabei gekennzeichnet von einem im Vergleich zu Deutschland deutlich höheren Niveau im Ausbau der *kollektiv-betrieblichen Altersvorsorge*.⁸ Die Systeme der betrieblichen Altersvorsorge wurden im Verlauf der vergangenen 5 bis 8 Jahre ebenfalls um das Element der individuellen Wahl zwischen unterschiedlichen Anbieter- und Anlageformen erweitert. Im Bereich der *individuell-privaten Altersvorsorge* ist insgesamt ebenfalls ein Bedeutungszuwachs erkennbar, wobei vor allem der Anteil der Frauen in der privaten Altersvorsorge im Verlauf der 1990er Jahre deutlich anstieg, Männer jedoch mit höheren Beträgen vorsorgen als Frauen.⁹

In einer Perspektive auf das Verhältnis von Staat, Markt und Individuum und bezogen auf die drei klassischen Säulen der Alterssicherung scheinen dabei aber

⁷ So die Analysen der Prämienpensionsbehörde PPM It. Dagens Nyheter vom 28. Mai 2005.

⁸ Vgl. Westerheide (2002) und Granqvist/Ståhlberg (2002) sowie Infratest (2005).

⁹ Vgl. Konsumentverket (2002: 39 ff.). Der Anteil der privat für die Rente vorsorgenden Frauen stieg von 13,9 % im Jahr 1991 auf 24,7 % im Jahr 1997, der Anteil der Männer im gleichen Zeitraum von 14

mit der Rentenreform von 1998 in Schweden zugleich die institutionellen Grenzen zwischen individuell-privater, kollektiv-betrieblicher Altersvorsorge und dem öffentlichen System der Alterssicherung auch weiterhin trennschärfer zu bestehen als in Deutschland. So berühren bzw. gestalten die deutsche 'Riester-Rente' und die 'Eichel-Rente' auch die *betrieblichen* und die *individuell-privaten* Formen der Altersvorsorge sehr viel stärker und direkter als etwa steuerrechtliche Regelungen in Schweden. Vor allem in Form der direkten steuerlichen oder zulagenmäßigen Förderung der beiden Säulen, aber auch über die Finanzaufsicht und über Zertifizierungsregelungen findet in Deutschland rechtlich und monetär eine stärkere 'Verknüpfung' der drei Säulen statt, wobei hier offen bleiben muss, ob es sich um eine wirklich systematisch abgestimmte Koordination handelt. Das Ziel der 'Riester-Reform' war und ist in Deutschland ausdrücklich die breite Förderung der nicht-staatlichen Altersvorsorge.

Eine vergleichbare steuer- und zulagenmäßige Förderung wurde in Schweden nicht ausgebaut. Dennoch ist ein Zuwachs im Bereich der individuell-privaten Altersvorsorge – insbesondere bei Frauen – feststellbar, so dass diese Säule auch dort an Bedeutung gewinnt. Im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge, die in Schweden deutlich weniger staatlich beeinflusst wird und sehr weitgehend der Autonomie der Tarifparteien überlassen bleibt, erübrigte sich auf Grund des bereits bestehenden sehr hohen Versorgungsgrades von 90 % der Beschäftigten eine besondere staatliche Förderung.

Die schwedische Rentenreform von 1998 war somit *nicht unmittelbar* auf die kollektiv-betriebliche Altersvorsorge bezogen und sie beinhaltete auch *keine direkten* Veränderungen im Bereich der individuell-privaten Altersvorsorge. Auch in Schweden wird jedoch – unter anderem im Zusammenhang mit dem 'bromssystem' von einer Absenkung des Niveaus der Renten im öffentlichen Umlagesystem bis zum Jahr 2030 ausgegangen. Hiermit verbunden und mit dem Bedeutungszuwachs der staatlich regulierten kapitalfundierte Prämienpension, sowie der ohnehin hohen Bedeutung der betrieblichen Altersvorsorge und – aktuell vor allem bezogen auf Frauen – mit der wachsenden Bedeutung der individuell-privaten Altersvorsorge und den erweiterten individuellen Optionen und Risiken in der Altersvorsorge stellen sich

neue regulative Anforderungen an eine Koordination der drei Säulen in Schweden ähnlich – wenn auch vielleicht weniger drastisch als in Deutschland.

2. Initiierung, Förderung und Ausbau von Informations- und Aufklärungssystemen zur Altersvorsorge als ‚neue‘ Aufgabe des Wohlfahrtsstaates?

Die Auswirkungen der Rentenreform in *materieller* und auch in *rechtlicher* Hinsicht bilden zwei wichtige Ebenen für die Pensions- bzw. Vorsorgesparer. Mindestens ebenso weitreichend für Entscheidungen und Handlungen des Einzelnen ist nach Einschätzung einer ganzen Reihe der befragten schwedischen Experten dann aber auch die Ebene der *informationellen* und *pädagogischen* Anforderungen die sich in Folge der Rentenreform und in Folge des sozioökonomischen Wandels in Schweden verstärkt zeigen. Von nahezu allen befragten Experten wurde für Schweden ein *massiver Bedarf an Aufklärung und Information* über die *grundlegenden* Merkmale der drei Säulen der Altersvorsorge gesehen. Insbesondere mangle es den Bürgern an grundlegenden Kenntnissen zum Rentensystem und auch an Wissen über die individuellen Möglichkeiten und Risiken der einzelnen Systeme und Produkte im ‚Gemischtwarenhandel einer neuen Altersvorsorge‘. In diesem Bereich der Information, Aufklärung und Kompetenzvermittlung wird nach den ersten Forschungsergebnissen aktuell auch ein besonderer staatlicher Handlungsbedarf gesehen. Die schwedische Politik zur Altersvorsorge – nicht nur des Staates, sondern auch anderer Akteure – ist daher neuerdings stark auf den Ausbau und die Förderung von Informations- und Aufklärungssystemen konzentriert. Das neu eingerichtete Pensionsportal bildet exemplarisch *ein* wesentliches Instrument, um den hier skizzierten Herausforderungen zu begegnen.

Verbunden mit der Zielsetzung einer auch für das schwedische System der öffentlichen Alterssicherung für die nächsten zwei bis drei Jahrzehnte erwarteten ‚Rentenlücke‘ möglichst frühzeitig zu begegnen, spielt die Information und Aufklärung – etwa in Form von jährlichen Kontoauszügen, Kontoverlaufmitteilungen und Informationen über die Entwicklung des Pensionskapitals – bis hin zu detaillierten Prognosen eine zunehmend wichtige Rolle. In einer Perspektive der Regulierung und Steuerung sind dabei handlungstheoretisch *drei Ebenen* zu unterscheiden:

- Die *Information* und *Aufklärung* als solche, die *stichtagsbezogen* mehr oder weniger detailliert und auf *einzelne Säulen* oder aber auch *säulenübergreifend* bzw. *koordiniert* erfolgen kann.
- Die darüber hinaus gehende *Prognose*, also die *dynamische, auf die Zukunft ausgerichtete* Information und Aufklärung, sowie ggf. daran anschließend eine *Beratung*, die ebenfalls auf einzelne Säulen, oder aber säulenübergreifend und -koordiniert erfolgen kann und sowohl ökonomische als auch rechtliche Dimensionen beinhaltet.
- Der *Zugang* zu entsprechenden Dienstleistungen und Techniken der Information, Aufklärung und Beratung. Dabei ist etwa die Frage des *allgemeinen* Zugangs aller Bürger bzw. das Risiko eines nur *selektiven* Zugangs genau zu klären. So können etwa auf Grund von Kosten oder auch bedingt durch besondere technische Voraussetzungen, die für den Zugang zu den neuen Informationssystemen gegeben sein müssen, einzelne Bevölkerungsgruppen von den Dienstleistungen ausgeschlossen sein. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage nach der staatlichen Gewährleistungsverantwortung für neue Dienstleistungen in der Altersvorsorge unmittelbar.

Wird ein Absinken des Leistungsniveaus des öffentlichen/gesetzlichen Systems der Alterssicherung und insofern eine ‚Rentenlücke‘ prognostiziert, gilt es diese kollektiv und individuell möglichst frühzeitig und genau zu erkennen und dann auch bewerten zu können. Treten neue Wahlfreiheiten und Risiken im Gesamtsystem der Altersvorsorge hinzu, so sind die Bürger möglichst frühzeitig auch dazu in die Lage zu versetzen, die von ihnen erwünschten Wahlentscheidungen möglichst den wohlfahrtsstaatlichen wie individuellen Interessen und Zielen entsprechend wahrnehmen zu können, um Risiken zu vermeiden. Ggf. gilt es dann auch, kollektiv wie individuell Konsequenzen aus entsprechenden positiven wie negativen Prognosen ziehen zu können.

Sowohl handlungs- als auch institutionentheoretisch zeigt sich, dass bezogen auf die erkennbar notwendigen Koordinierungsleistungen der Organisationen und Anbieter

in den drei Säulen der Altersvorsorge beträchtliche Anforderungen gestellt sind, wenn etwa eine ‚Rentenlücke‘ in der gesetzlichen Rentenversicherung von Leistungen in den beiden anderen Säulen ‚ausgeglichen‘ bzw. ‚aufgefangen‘ werden soll, oder wenn die künftige Politik der Altersvorsorge generell stärker auf ein Gesamtversorgungsniveau aller drei Säulen der Altersvorsorge abzielt.

Die hohen Voraussetzungen einer insoweit integrierten Altersvorsorgepolitik und die beträchtlichen Koordinierungsanforderungen und -leistungen lassen sich am Beispiel des schwedischen Pensionsportals exemplarisch beobachten. Dazu wird zunächst der politische und administrative Kontext näher dargestellt, der für den erfolgreichen Aufbau des Pensionsportals entscheidend war.

3. Die Initiative der schwedischen Regierung zum Aufbau des Pensionsportals – keine rechtliche Regulierung im engeren Sinne

Bereits unmittelbar nach der Rentenreform von 1998/99 leitete die schwedische Regierung ausgehend von der damaligen Familienministerin und in Verantwortung des Sozialministeriums eine Initiative ein, um den Stand des Allgemeinwissens in der Bevölkerung über das Rentensystem und über die künftig zu erwartenden Pensionsansprüche wissenschaftlich zu untersuchen. Außerdem wurden erste Schritte eingeleitet, um die Möglichkeiten zur Einrichtung eines Pensionsportals genauer auszuloten. Mit der Klärung der Voraussetzungen für ein solches Pensionsportal wurde das *staatliche* Reichsversicherungswerk (*Riksförsäkringsverket RFV*) beauftragt. Diese Behörde administrierte bereits bisher die öffentlichen Renten. Sie lässt sich am ehesten beispielsweise mit der BfA in Deutschland vergleichen.¹⁰ Insoweit wurde die Aufgabe zur Klärung und Schaffung der Voraussetzungen für ein Pensionsportal in Schweden auch weiterhin dem klassischen institutionellen Bereich der Sozialpolitik – und nicht etwa der Finanzpolitik und dem Finanzministerium – übertragen, das mit Einführung der neuen ‚Prämienpension‘ in Schweden durchaus an Einfluss auf die Rentenpolitik gewonnen hat. Der aus Erkenntnissen der Familien- und Sozialpolitik abgeleitete Regierungsauftrag an das Reichsversicherungswerk (RFV) hinsichtlich des geplanten Pensionsportals lautete schließlich wie folgt:

¹⁰ Im Rahmen einer Organisationsreform wurde das staatliche Reichsversicherungswerk (*Riksförsäkringsverket*) zum Jahresende 2004 aufgelöst und in die staatliche Versicherungskasse (*Försäkringskassan*) überführt und umbenannt.

„Das RFV soll beim Bericht über das allgemeine Wissen zum Pensionssystem auch die Faktoren berücksichtigen, die dieses Wissen und die entsprechenden Entwicklungen beeinflussen. Das RFV soll Maßnahmen vorschlagen die das allgemeine Wissen und die Möglichkeiten des Einzelnen verbessern, sich ein gutes Bild über die zukünftige Rentensituation zu verschaffen. Das RFV soll besonders über die Arbeiten an einem so genannten Internet-Pensionsportal berichten, die gemeinsam mit der Prämiempensionsbehörde (PPM) und dem schwedischen Versicherungsverband (Sveriges Försäkringsförbundet) durchgeführt werden, und die zum Ziel haben, dem Einzelnen ein vollständiges Bild über die eigene Pensionssituation zu geben.

Wenn das Pensionsportal dahingehend bewertet wird, das es nicht im Wege eines freiwilligen Zusammenwirkens mit den anderen Partnern durchgeführt werden kann, soll das RFV einen Vorschlag unterbreiten, wie im Rahmen einer gesetzlichen Regelung die Teilnahme der Akteure an einem solchen Pensionsportal gestaltet werden kann.“¹¹

Von der Regierung wurde bewusst auf eine Gesetzesinitiative zur Einführung eines Pensionsportals verzichtet und auf ein *freiwilliges Zusammenwirken* der relevanten Akteure, insbesondere des Reichsversicherungswerkes (Träger des öffentlichen umlagefinanzierten Systems), der Prämiempensionsbehörde PPM (kapitalfundierte ‚Prämiempension‘) und den Verband der privaten Versicherungsanbieter (*Sveriges Försäkringsförbundet*) als maßgeblichen Akteur der *betrieblichen* und *privaten* Altersvorsorge gesetzt. Interessanterweise wurden die Tarifparteien als relevante Akteure für den Bereich der betrieblichen Altersvorsorge nicht ausdrücklich genannt, sondern diese Anbieterseite wurde über Versicherungsverband als mit abgedeckt angesehen. Aus Sicht der Regierung waren mit den genannten Trägern die drei Säulen hinreichend einbezogen.

Eine Vorstudie des RFV vom Mai 2001 kam schließlich zu dem Ergebnis, dass ein *freiwilliges Zusammenwirken* der Vertreter des öffentlichen und des betrieblichen wie des privaten Rentensystems zum Aufbau des Internet-Pensionsportals als möglich angesehen wurde. Im Rahmen mehrerer Arbeitstreffen der beteiligten Akteure und Organisationen hatten diese die Zielsetzungen, Möglichkeiten und Ressourcen für ein alle drei Säulen abdeckendes Pensionsportals genauer abgestimmt.

¹¹ Zitat Riksförsäkringsverket (2003: 1).

Auch die Notwendigkeit eines Pensionsportals wurde in der Vorstudie bestätigt. Sie weist beispielsweise aus, dass der typische Rentenempfänger in Schweden sein privates Pensionskapital im Durchschnitt *bei mindestens fünf verschiedenen Finanzdienstleistungsanbietern* - außerhalb des öffentlichen Systems von RFV und PPM – angelegt hat. Festgestellt wurde ferner, dass die Gesamtsicht und -analyse eines Gesamtversorgungsniveaus aller drei Säulen der Altersvorsorge in den zu erwartenden Pensionsansprüchen bisher von keiner öffentlichen oder privaten Institution hinreichend geleistet wurde.

Auf der Basis dieser Befunde wurden die vorbereitenden Arbeiten zum konkreten Aufbau des Pensionsportals eingeleitet. Zum Jahresende 2004 war eine erste begrenzte Version des Internet-Pensionsportals betriebsbereit. Festzuhalten ist dabei, dass dieser nicht nur rentenpolitisch sondern sozial- und bildungspolitisch wichtigen Maßnahme bislang jedoch *kein* Gesetz vorausging, sondern dass die Maßnahme auf ein mehr oder weniger freies Zusammenwirken (*Samverkan*) von öffentlichen und privaten Akteuren beruht. Die Initiative zum Pensionsportal ging allerdings von staatlichen Stellen aus und im Falle eines Scheiterns des freiwilligen Zusammenwirkens stand bezogen auf die relevanten Akteure und Organisationen eine gesetzliche Regelung zu ihrer Beteiligung gewissermaßen in der Reserve.

4. Konzept und Finanzierung des Internet-Pensionsportals

Aus den Arbeitstreffen der beteiligten Experten und Institutionen und aus der Vorstudie des RFV wurden folgende Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit am Pensionsportal gezogen:¹²

- Das Pensionsportal wurde als ein selbstverständlicher Service in und an die Gesellschaft definiert (*„Samhällsservice“*) und es sollte für die Nutzer *kostenfrei* sein.
- Für das Funktionieren und die Wirkungen des Portals wurde es als zwingend angesehen, dass möglichst *alle* Anbieter von Pensionsformen *aller drei Säulen* am Projekt mitwirken.
- Für die Nutzer sollte sehr deutlich erkennbar sein, dass das Pensionsportal *in staatlicher Verantwortung* bereit gestellt wird und dass damit *kein* Gewinninteresse verfolgt wird.

¹² Vgl. Riksförsäkringsverket (2003: 2 f.).

- Schließlich wurde bestätigt, dass das geplante Pensionsportal sich ideal dazu eigne, *im Rahmen des Internet* bereit gestellt zu werden. Eine weitergehende persönliche Beratung, Aufklärung und Information sollten im Rahmen dieses Portals aber nicht angeboten werden. Diese Leistungen sind unabhängig vom Pensionsportal, beispielsweise vom Konsumentenwerk (*Konsumentverket*) anzubieten.

Ungeklärt blieb zunächst die Frage der *öffentlichen* oder einer *privaten* Trägerschaft, wobei allerdings die Gewährleistungsverantwortung eindeutig auf Seiten der staatlichen Institutionen, insbesondere des RFV gesehen wurde. Die Durchführungsverantwortung wurde im Rahmen der weiteren Projektarbeit dann genauer bestimmt.

Im Rahmen einer Projektarbeitsgruppe und einer Steuerungsgruppe, jeweils bestehend aus Experten des RFV, der PPM und von privaten Pensionsanbietern sowie des branchenbezogenen Versicherungsverbandes (*Sveriges Försäkringsförbundet*) wurde im Herbst 2002 ein erster konkreter Vorschlag für ein Pensionsportal vorgelegt. Auch die Kosten des Portals wurden genauer beziffert. Für das erste Betriebsjahr wurden die geschätzten Kosten mit rd. 67 Mio SEK (= ca. 7,2 Mio Euro) angegeben. Von den privaten Finanzdienstleistern und ihren Verbänden sollten 30 Mio SEK getragen werden und von den beiden öffentlichen Akteuren (RFV und PPM) sollten anteilig 37 Mio SEK finanziert werden. In der Frage der Kostenbeteiligung traten schließlich die ersten massiven Probleme auf, da einzelne private Akteure – mit Ausnahme des Versicherungsverbandes - die vorgesehenen finanziellen Beiträge als zu hoch ansahen.

Dieser Konflikt ließ sich nicht auflösen und die zunächst beteiligten privaten Einzelunternehmen zogen sich im September 2002 aus dem Projekt zurück. Der brancheneigene zentrale Versicherungsverband (*Sveriges Försäkringsförbundet SFB*) wirkte jedoch weiterhin im Projekt mit und auf dieser Basis konnte es fortgesetzt werden.

Im Jahresverlauf 2003 kam es zu weiteren Arbeitstreffen und in gemeinsamen Beschlüssen der beiden öffentlichen und des verbliebenen privaten verbandlichen Akteurs wurde die Inbetriebnahme eines einfachen Pensionsportals für Mai 2004 angestrebt. Die hierfür jährlich anfallenden Kosten wurden auf die verbliebenen drei

Hauptakteure (RFV, PPM und SFB) aufgeteilt. Mittelfristig sollten private Anbieter von Finanzdienstleistungen zur Altersvorsorge dann mit an den Kosten des später funktionierenden Systems beteiligt werden.

Die geleisteten Vorarbeiten und die Beschlüsse der Projektarbeitsgruppe und der Steuerungsgruppe veranlassten die schwedische Regierung dazu, in dieser Phase auch weiterhin auf eine Gesetzesinitiative zur Einführung eines Pensionsportals zu verzichten. Dies hätte eine gesetzlich erzwungene Beteiligung der relevanten Akteure und Organisationen bedeutet. Insoweit auf dieses Zwangselement verzichtet wurde, kann das Pensionsportal als ein Beispiel *selbst-regulativer und säulen-koordinierender Politik der Alterssicherung* beschrieben werden. Von daher bietet es ebenfalls Anregungen für die deutsche Fachdebatte.

5. Organisation, Betrieb und Leistungen des Pensionsportals

Nach fünfjährigen Vorarbeiten konnte das schwedische Pensionsportal in Person des leitenden Direktors und einer durch ihn organisierten umfassenden Netzwerkorganisation zum 15. November 2004 die Arbeit aufnehmen.¹³ Für die Organisation und Trägerschaft wurde eine Variante des *Public-Private-Partnership*, also eine Zusammenarbeit zwischen den staatlichen Organisationen RFV und PPM und privaten Pensionsanbietern, insbesondere in Form des schwedischen Versicherungsverbandes gewählt. Im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen wurde eine neue Anbieterorganisation ‚*Min Pension i Sverige AB*‘ unter einem Internetportal gleichen Namens eingerichtet und den Nutzern als Serviceangebot zugänglich gemacht.¹⁴ Der Öffentlichkeits- und Medienarbeit kam in dieser Gründungsphase ein hoher Stellenwert zu und sie wird auch weiterhin intensiv betrieben. Rechtlich handelt es sich bei ‚*Min Pension AB*‘ um eine Tochtergesellschaft der Branchenorganisation des schwedischen Versicherungsverbandes. Die Finanzierung erfolgt nach der Gründung weiterhin über staatliche und private Mittel. Die aufwendigen technischen Voraussetzungen wurden

¹³ Mit Gründung des Pensionsportals ‚*Min Pension i Sverige AB*‘ wurde Anders Lundström als leitender Direktor eingestellt, der im Rahmen der Expertenbefragung am 24.05.2005 interviewt wurde. Die genannten Fakten gehen unter anderem auf das mit ihm geführte Interview sowie auf die genannten Dokumente zurück. Mit Stand Mai 2005 war Anders Lundström noch der einzige Mitarbeiter des Portals, eine personelle Aufstockung war aber konkret geplant. Die angebotenen Dienstleistungen werden ganz überwiegend von privaten Anbietern ‚extern‘ eingekauft. Das Portal ist damit auch ein Beispiel für eine extrem ausgeprägte ‚Netzwerkorganisation‘.

¹⁴ Das schwedische Pensionsportal findet sich unter folgender Internetseite: www.minpension.se.

im Rahmen einer Ausschreibung von einem privatwirtschaftlichen IT-Unternehmen entwickelt und für das Pensionsportal bereit gestellt bzw. eingekauft. Vor allem technische Probleme waren es, die eine zeitliche Verzögerung der Inbetriebnahme von einem halben Jahr mit sich brachten.

Das Portal bietet den Nutzern mit Stand 30.06.2005 individuell die Möglichkeit, eine *kostenlose* umfassende Information und Prognose zu den voraussichtlich zu erwartenden Ansprüchen aus dem *öffentlichen* System der Altersvorsorge und aus dem *betrieblichen* System der Altersvorsorge über das Internet zu erhalten. Nach anfänglichem Zögern sind inzwischen die größten Anbieter betrieblicher Altersvorsorge mit den meisten ihrer Produkte an das Informationssystem angeschlossen.¹⁵ Auch zunächst ausgestiegene Anbieter privater Altersvorsorge sind inzwischen wieder an einer Mitarbeit interessiert, wobei auch ihr Renommee und Absatzinteressen wichtige Motive für ihr erneutes Interesse sein dürften.¹⁶

Schrittweise soll das System auch alle großen Anbieter individuell-privater Altersvorsorgeleistungen mit einbeziehen. Nach wie vor bestehen jedoch zwischen den Betreibern des Pensionsportals und einzelnen größeren Finanzdienstleistungsunternehmen aus dem Bereich der *individuell-privaten* Altersvorsorge noch unterschiedliche Auffassungen bezüglich der beizutragenden Kosten. Auch Datenschutz und Wettbewerbsaspekte spielen bei den Vorbehalten der privaten Anbieter eine Rolle.¹⁷

Für den Nutzer des Pensionsportals bietet sich mit dem internetbasierten Angebot auf einer benutzerfreundlich gestalteten Oberfläche die einzige *kostenlose* Möglichkeit, eine Prognose zu mindestens zwei der drei Säulen der Altersvorsorge zu erhalten. Auf Grund des im internationalen Vergleich sehr hohen Versorgungsgrades mit PC's und Internetzugängen dürfte das Portal auch für die

¹⁵ Mit Stand 15. Juni 2005 waren folgende Unternehmen und Träger beteiligt: Alecta, AMF-Pension, Folksam, FSO, Försäkringskassan, Handelsbanken Liv, KPA, Länsförsäkringar, PPM, Robur, Skandia und SPV.

¹⁶ Befragte Experten großer, noch nicht beteiligter Anbieter wie etwa SEB-Trygg-Liv und Nordea-Liv äußerten sich in Interviews im Mai 2005 ausgesprochen positiv zum Pensionsportal.

¹⁷ Im Interview am 24.05.2005 ging der leitende Direktor des Pensionsportals davon aus, dass auch die Anbieter am Markt der *individuell-privaten* Altersvorsorge sukzessive dem Pensionsportal beitreten werden. Er verwies darauf, dass die Zahl der Anbieter in Schweden nicht all zu groß sei und dass schon sehr viel erreicht sei, wenn etwa die 30 größten Anbieter sich am Pensionsportal beteiligen. Dies zu erreichen, sei ein vorrangiges Ziel seiner Arbeit.

meisten Vorsorgesparern bzw. Pensionsberechtigten in Schweden zugänglich sein, zumal auch über öffentliche Einrichtungen, etwa Bibliotheken der Zugang zum Internet im Grunde für alle sichergestellt ist. In den ersten 6 Monaten haben bisher rund 200.000 Nutzer über das neue Pensionsportal eine Prognose zu ihrer öffentlichen und ihrer betrieblichen Altersvorsorge erhalten. Die von der Regierung und dem Riksförsäkringsverket in den Planungen des Portals formulierten Ziele konnten somit schon wenige Monate nach Einrichtung des Dienstes erreicht werden.

Der Bearbeitungsablauf einer Anfrage ist folgendermaßen: Nach einer Registrierung auf der einfach zu bedienenden Eingabeoberfläche sammelt das System die notwendigen Daten der vom Nutzer genannten öffentlichen, betrieblichen und individuell-privaten Anbieter und Verträge zu seiner Altersvorsorge. Die Registrierung erfolgt über einen persönlichen Code und sie enthält die datenschutzrechtliche Einverständniserklärung, wonach das System die notwendigen Datenaustauschprozesse mit den jeweiligen Anbietern der Altersvorsorge vornehmen kann. Dieser Datenaustausch kann bis zu einer Woche dauern. Der Nutzer erhält automatisch eine e-mail, sobald alle notwendigen Daten im System zusammengeführt worden sind und im Anschluss daran kann er die Prognose für seine zwei - im Idealfall auch drei Säulen der Altersvorsorge mit seinem persönlichen Code abrufen und erhält eine Gesamtübersicht.

Auf der Basis der Angaben zum Alter, zum Beruf, zu Berufszeiten und des Berufszweiges ermittelt das System die prognostizierbaren Ansprüche aus den zwei – wenn möglich - auch drei Säulen der Altersvorsorge. Je älter die Nutzer sind, um so sicherer ist die Prognose zu einem Gesamtversorgungsniveau. Es sind verschiedene Optionen für die Prognose wählbar, etwa eine Variante, die von eher günstigen oder auch eher ungünstigen Entwicklungen am Kapitalmarkt ausgeht. Auch die Wahl des Renteneintrittsalters kann vom Nutzer individuell verändert werden und es können unterschiedliche Prognosen vorgenommen werden, abhängig davon ob der Nutzer mit 62, 65, 67 oder 70 Jahren in Pension gehen möchte.¹⁸

Damit bietet das System den Vorsorgesparern in Schweden erstmals die Möglichkeit, mindestens zwei, in Zukunft dann möglichst auch alle drei

¹⁸ Vgl. den Bericht ‚Nätet ger besked om pensionen‘ in Dagens Nyheter vom 30. Okt. 2004.

Vorsorgeformen für sich individuell im Zusammenspiel in Form einer Prognose konkret abzurufen und ersichtlich zu machen. Man mag die Verlässlichkeit der Prognosen skeptisch betrachten oder auch in Frage stellen. Das System bietet aber dennoch eine Möglichkeit der (selbst-)aktiven und vor allem auch einer *dynamischen* – das heißt individuell nach Bedarf aktualisierten Klärung und Auseinandersetzung mit der Frage des eigenen Vorsorgesparens und möglicher Risiken. Dieses ist das eigentlich neue Element im System der Altersvorsorge in Schweden, in dem nach den bisherigen Forschungsergebnissen die drei Säulen ansonsten noch relativ isoliert voneinander stehen.

6. Kritische Würdigung und Ausblick

Abschließend werden in der Perspektive staatlicher Regulierung und vor dem Hintergrund der vielfältigen sozialpolitischen Herausforderungen in einem Ausblick einige Aspekte resümierend zusammengefasst. Das neue schwedische Pensionsportal belegt dabei nicht nur einen *Wandel der Interventionsformen* in der Sozialpolitik, wonach neben rechtlichen und ökonomischen Interventionsformen vor allem den ökologischen und *pädagogischen* sowie den *präventiv* gestalteten Interventionsformen eine wachsende Bedeutung zukommt.¹⁹ Das Beispiel des schwedischen Pensionsportals zeigt ferner, dass inzwischen auch im Bereich der Altersvorsorge nicht nur im Recht und in der Finanzierung, sondern auch im Bereich der Bildung, Aufklärung und Information und in den damit verbundenen Dienstleistungen die im ‚produzierenden Wohlfahrtsstaat‘ gewohnten Grenzen zwischen ‚öffentlich‘ und ‚privat‘ zunehmend ineinander verschwimmen. Dabei ist - für Schweden mehr noch als für Deutschland – eine neue *institutionelle Verknüpfung* von Bildung, Kompetenzvermittlung, Aufklärung und Information mit der Politik der Altersvorsorge in allen drei Säulen an sich bereits ein neues Element.

Kritische Einwände gegen das neue Pensionsportal kamen von einigen der befragten Experten in der Hinsicht, dass es in Schweden weniger darum gehe, ein Prognosesystem zur Altersvorsorge säulenübergreifend zu gestalten und zu perfektionieren als vielmehr darum, den Mensch zunächst einmal *grundlegende Kenntnisse und Informationen* über das Gesamtsystem der Altersvorsorge (Produkte, Märkte, Risiken, Chancen...) zu vermitteln. Um so mehr diese Kritik am

¹⁹ Zur Theorie sozialer Interventionen vgl. Kaufmann (2002: 69 ff.).

Pensionsportal mit berücksichtigt wird, zeigt sich aber bereits am Beispiel des Pensionsportals folgendes sehr konkret: Die staatliche Politik der Altersvorsorge erschöpft sich nicht mehr allein in der Erbringungsleistung der gesetzlichen Rentenversicherung oder in der Regulierung betrieblicher und privater Vorsorgeformen, sondern sie bezieht sich bereits heute auf eine *säulenübergreifende Vorsorgeinformationspolitik* und es lassen sich erste *Fragmente einer ‚Altersvorsorgepädagogik‘* erkennen. Dabei werden die Bürger - eben nicht mehr dem traditionellen Bild vom schwedischen Wohlfahrtsstaat entsprechend - allumfassend versorgt, sondern auch im schwedischen Wohlfahrtsstaat sind sie selbst gefordert, aktiv ihre Altersvorsorge der Art und dem Niveau nach zu beeinflussen und zu gestalten, jedoch nicht immer hierzu auch in der Lage. Die Entwicklung in Schweden zeigt auch, dass Bildung, Aufklärung, Information und Beratung im Grunde als *zentrale Voraussetzungen* – zumindest aber als Begleitmaßnahmen für eine bereits vollzogene Ausweitung von Wettbewerbselementen, eine zunehmende Ausdifferenzierung der Vorsorgeformen und -produkte (*Premiepension*), sowie erhöhter Risiken in der Anlage des Vorsorgekapitals und erhöhter Wahlfreiheit zu sehen sind. Für Bildung, Aufklärung und Information spielen dabei nicht nur das Internet und neue Medien, sondern auch völlig neue Organisationsformen in Form kleinster organisatorischer Einheiten, komplexe säulenverbindende Netzwerke sowie der Public-Private-Partnership-Ansatz eine bedeutende Rolle. Zusammenfassend lässt sich am Beispiel des schwedischen Pensionsportals auch bestätigen, dass der Staat im Bereich der Altersvorsorge seine produzierenden und umverteilenden Anteile nicht weiter ausbaut, sondern dass der Staat in der neuen Politik der Altersvorsorge stärker als Impulsgeber, Moderator, Regulierer und auch als Controller in Erscheinung tritt. Allerdings dürften sich die Prozesse einer regulierenden und präventiv-informierenden Sozialpolitik – zudem in Form eines säulenübergreifenden ‚Wohlfahrtsmix‘ vor allem hinsichtlich der angestrebten Ziele als extrem komplex und damit auch als ungleich schwerer steuerbar erweisen als frühere Formen der Sozialpolitik.

Literatur- und Quellenangaben

Dagens Nyheter, 2004: ‚Nätet ge besked om pensionen‘, Pressebericht vom 30. Okt. 2004, Stockholm.

Dagens Nyheter, 2005: PPM ger gratisråd till fondsparare‘, Pressebericht von Eva Odefalk, Dagens Nyheter vom 25. Mai 2005, Stockholm.

Dagens Nyheter, 2005: ‚Lönsamt att byta pensionsfond‘, Pressebericht in Dagens Nyheter vom 28. Mai 2005, Stockholm.

Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V. (GVG), 2004: Informationsdienst Nr. 299: Perspektiven einer verbesserten Vorsorgeinformation in der Alterssicherung, Köln, Juli 2004.

Granqvist, Lena/Ståhlberg, Ann-Charlotte, 2002: De nya avtals- och tjänstpensionerna: Ökad jämställdhet – men fortfarande sämre pension för kvinnor. Veröffentlicht in der Reihe des Pensionsforums, Stockholm.

Heese, Claudia, 2003: Schweden, Länderbericht zur Alterssicherung. In: Verband Deutscher Rentenversicherungsträger, DRV-Schriften Band 45, Rentenversicherung im internationalen Vergleich, Frankfurt a.M., S. 233-254.

Infratest (2005): Situation und Entwicklung der betrieblichen Altersversorgung in Privatwirtschaft und öffentlichem Dienst 2001 – 2004. Endbericht. Untersuchung im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung. Durchgeführt von TNS Infratest Sozialforschung, München.

Jacob, Jochen/Sesselmeier, Werner, 2001: Demographic change and partial funding: is the Swedish pension reform a role model for Germany? In: Erik Schokkaert: Ethics and Social Security Reform, Aldershot/Burlington/Singapore/Sydney: 2001, S. 337-365.

Kaufmann, Franz-Xaver, 2002: Sozialpolitik und Sozialstaat: Soziologische Analysen, Opladen: Leske + Budrich.

Konsumentverket, 2000: Privat Pensionssparande. Slutrapportering av ett regeringsuppdrag, Rapport Nr. 2000:17, Stockholm.

LO-tidningen, 2005: ‚Pensionsbromsen kan slå till i år‘, Bericht von Jaan Peeter Kask, LO-Tidningen Nr. 17, vom 20. Mai 2005, LO Stockholm.

Riksförsäkringsverket, 2003: Delredovisning av arbetet med pensionsportalen inom ålderspensionssystemet, Delrapport, Datum: 23.05.2003, Dnr 02661/2003, till Regeringen, Stockholm: Socialdepartementet.

Scherman, Karl Gustav, 1998: Die Rentenreform in Schweden, in: Deutsche Rentenversicherung, Ausg. 6-7-8/1998, S. 413-431.

Scherman, Karl Gustav, 2004: Sicherung der Altersversorgung in Schweden – Quo Vadis? In: Verband Deutscher Rentenversicherungsträger (Hg.): Generationengerechtigkeit – Inhalt, Bedeutung und Konsequenzen für die Alterssicherung, Jahrestagung 2003 des Forschungsnetzwerkes Alterssicherung (FNA) am 4. u. 5.12.2003 in Erfurt, S. 160-182.

Westerheide, Peter, 2002: Alterssicherungssysteme im internationalen Vergleich. Was können wir daraus für Deutschland lernen? In: Politische Studien, Heft 384, 53. Jg., S. 92-102.